

Ein Artikel Stresemanns und seine Folgen.

(1) Berlin, 19. April. (Drahtb.)

Auf überhöchswegliche Gefühlsvollungen pflegt üblicherweise eine Reaction zu folgen. So geschah es auch, daß die durch Locarno, Ebroir und Geni bewirkten Forderungen, die mit Rücksicht auf eine gewisse Persönlichkeit von einer gewissen Presse mit ganz besonderem Eifer genährt worden waren, gar bald einer begrifflichen Niedertragschlagenheit des deutschen Volkes Platz machten. Denn obwohl Deutschland alles gethan hatte, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, regte sich jenseits des Rheines kein Lufthaus auch nur des geringsten Entgegenkommens. Das Versöhnungssthermometer näherte sich fast dem Gefrierpunkt. Reichs-außenminister: Dr. Stresemann sah sich daher veranlaßt, durch einen Oherartikel in der „Allgemeinen Zeitung“ die Frage der Rheinlanddrängung erneut anzuführen. Er folgte dabei den Spuren Bismarcks, der so manches Mal zur Feder griff, um in der Presse auf den Gang der Außenpolitik einzuwirken. Leider hat es den Anschein, als ob die öherlichen Worte des Reichs-außenministers gerade auf der Zeile, welche sie am meisten betreffen, ein richtiges Mißbehagen hervorgerufen hätten. Daß die gesamte französische Presse nämlich Dr. Stresemann den Vorwurf, daß er die Frage der Rheinlanddrängung, welche allein die Diplomatie angehe, von neuem vor der Öffentlichkeit aufgeworfen habe,

Der „Temps“ 3. B. sucht seine ablehnende Haltung mit dem Mißtrauen zu begründen, das notwendigerweise die Teilnahme der Deutschen an der Regierung hervorgerufen müsse. Wenn Dr. Stresemann erkläre, das kaiserliche Versprechen der Westmächte betreffend die Herabsetzung der Besatzungsarmee sei nicht verwirklicht worden, und die Wiedereherhaltung dieser Besetzung sei angesichts der gegenwärtigen Lage in Europa eine Anomalie, so verfolge er die geringste Anspizung auf die Garantien zu machen, die Deutschland geben könne, um eine solche Regelung zu ermöglichen. Niemals sei vereinbart worden, daß der Locarnovertrag und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund das Ende der Rheinlandsbesetzung zur Folge haben müßte. Ohne Zweifel könne das Opfer einer vorzeitigen Nämung grundfänglich im Auge gefaßt werden, wenn Deutschland seine Verpflichtungen vollkommen erfüllt habe. Der nationalfische „Gaulois“ schreibt u. a., der Kriftel Dr. Stresemanns sei eine Warnung. Er warne die französische Regierung vor der Gefahr, in die sie sich begeben würde, wenn sie im Vertrauen auf die Fiktion von Locarno einsteife, und er ziele der französischen Regierung, die

ter Richtung. Es läßt sich nicht verkennen, daß der jüngst beschlossene Finanzantrag gleich den föderalistischen Interessen dienlich ist, wobei hinzukommt, daß auch das neue Viehvertheilungsgesetz dem süddeutschen Föderalismus zugute kommt, daß also der Versuch der preussischen Regierung, durch Einkerkerung im Reichsrat den Reichstag zu einem Beschluß mit Zweidrittelmehrheit zu zwingen, da diese nicht zu erreichen sein würde, die beiden für die Bundesfinanzen wichtigsten Gesetze in ihrer jetzigen Fassung zum Scheitern zu bringen, ein Akt im Sinne des Unitarismus war. Nach der gleichen Richtung laufen auch Bestrebungen, zu denen hier im November vorigen Jahres Stellung genommen worden ist und die neuerdings von einzelnen Publizisten stark unterstochen werden. Gemeint sind die Versuche, in denen für ein Reichsland Preußen Stimmung gemacht wird. Stegerwald ist in seiner 1922 erschienenen Schrift „Zusammenbruch und Wiederaufbau“ und in seiner vorjährigen Geseßesfeier Rede dafür eingetreten, ferner vom Standpunkt des Verwaltungsreformers Dr. Wilhelm Kitz in seiner Broschüre „Reichsland Preußen, ein Beitrag zur Verfassungs- und Verwaltungsreform“. Es erübrigt sich, in diesem Zusammenhang nochmals auf die beiden früher damals eingehend erörterten Neuerungen ausführlich einzugehen. Es sei daran erinnert, daß unsere kritische Stellungnahme zu einer Ablehnung führte, weil die Umwandlung Preußens in ein Reichsland es staatsrechtlich schwächen und die süddeutschen Länder schwerlich zur Nachahmung verleiten würde, wohl aber die Abspaltung einzelner Provinzen von Preußen zur Folge haben könnte.

So wenig bestritten werden kann, daß die Entwicklung aus dem Einheitsstaat hinausführt, so sicher ist es, daß sie noch Jahre, wenn nicht Jahrzehnte geraucht. Es wäre verkehrt, wollte man sie gewaltsam vorwärtstreiben. Denn wie heute die Stimmung in Süddeutschland ist, würde die forcierte Unitarisierung nur zur Reichsverdroßtheit oder gar zur Wiederaufrichtung der Main-Elbe führen. Bei dieser Frage spielt nun einmal weniger der Verstand, der eine ganz besessene Verbilligung von Verwaltung und Gesetzgebung durch die Aufstellung des Reichsgebietes in Reichsprovinzen nicht bestritten kann, eine Rolle als

Notwendigkeit einer Reorganisation des französischen Verteilungssystems an der Nord- und Ostgrenze. Selbst das sozialistisch-radikale Organ „L'Oeuvre“, das sonst für eine Verständigung mit Deutschland arbeitete, ist über den Artikel Dr. Stresemanns ungehalten. Das Blatt ist der Meinung, daß die Frage der Räumung des Rheinlandes bald geregelt werden müsse, aber nicht ohne Gegenleistung von deutscher Seite. Man spreche nicht mehr von der Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen und ebenso wenig von der vollständigen Kontrolle der entmilitarisierten Rheinlandszone nach 1935, deren Grundzüge im Dezember in Genf geprägt worden seien. Die Forderung Dr. Stresemanns stelle daher eine Art Erpressungsversuch dar. Frankreich dürfe folgerweise nicht immer den ersten Schritt machen. Dießmal sei Deutschland der Antragsteller und Frankreich der Verteiliger.

Man darf wohl ohne weiteres annehmen, daß die französischen Blätter der verschiedenen Richtungen ihre gleichlautenden Kommentare auf Grund einer Information des Quai d'Orsay verfaßt haben. Denn wenn die maßgebenden Kreise Frankreichs auch nur ein einziges Mal den Verfallser Vertrag geredet-weise zugunsten Deutschlands auslegen sollen, gilt ihnen das sonst so hoch geschätzte Werkzeug zur Anbelangung Deutschlands nichts weiter als ein feines Papier. Artikel 431 des Verfallser Vertrages scheint bei den Herren in Vergessenheit geraten zu sein. Er lautet bekanntlich: „Leistet Deutschland vor Ablauf von 15 Jahren allen ihm aus dem gegenwärtigen Vertrag erwachsenden Verpflichtungen Genüge, so werden die Besatzungsruppen sofort zurückgezogen.“

Möchte ein neutrales Schiedsgericht die Frage der Erfüllung von Deutschlands Verpflichtungen klären und entscheiden, so könnte die Antwort sehr eindeutig ausfallen. Denn wir sind unzweifelhaft all den uns auferlegten Bedingungen in vollem Umfange getreulich nachgekommen, und wenn die französische Presse von Gegenseitigen und Garantien spricht, so sind solche Forderungen rechtlich völlig unbegründet. Deutschland wird sich kein Recht auf badige Räumung der noch besetzten Gebiete am Rhein durch feinerlei Finessen nehmen lassen, sondern die Reichsregierung wird im gegebenen Augenblicke die entsprechenden formellen Schritte unternehmen. Es sei übrigens nicht unerwähnt gelassen, daß eine kleine Gruppe in Frankreich ehrlich genug ist, die wohl begründeten Ansprüche Deutschlands anzuerkennen. So schreibt z. B. die tabulöse „*Volonté*“, Dr. Trevelmann habe durch- aus nicht unrecht, wenn er erkläre, daß die Rheinland- besetzung bei der gegenwärtigen Lage Europas eine Anomalie bedeute, und daß die Mitarbeit an dem Friedenswert sich mit der Aufrechterhaltung der Rhein- landbesetzung nicht in Einklang bringen lasse.

das Gefühl, das Verlangen nach Eigenstaatlichkeit und die Abneigung gegen die Zentralisierung in Berlin. Preußen erkennt seine deutsche Sendung als Keimzelle für den deutschen Einheitsstaat, aber es kann diese Mission nur erfüllen, wenn es bleibt, was es ist, ein deutsches Land, solange die andern deutschen Länder noch nicht für den deutschen Einheitsstaat reif sind. Eine Vergrößerung Preußens durch andere Länder würde seinen Einfluß im Reichsrat noch weiter schwächen, es sei denn, daß vorher die Verfassung nach der Richtung hin geändert wird, daß die Stimmen der angeliebten Länder nicht in Wegfall kommen. Hierauf aufmerksam zu machen liegt deshalb Anlaß vor, weil zur Zeit in Thüringen für den Anschluß an Preußen Stimmung gemacht wird und über kurz oder lang Länder wie die beiden Lippe und Waldeck sich zum Anschluß an Preußen gezwungen sehen werden. Die norddeutsche Kleinstaaterei hat sich überlebt, ihr Ende liegt in nicht allzu ferner Zukunft, aber wenn aus ihrer Beseitigung der deutsche Einheitsstaat entstehen soll, dann muß man darauf bedacht sein, die Keimzelle Preußen zu stärken, jedenfalls alles zu vermeiden, was ihre verfassungsrechtliche Stellung im Reich zu schwächen vermöchte.

Berlin, 19. April. Die deutschnationale Fraktion des Preussischen Landtages hatte Beschlüsse gefaßt über eine Rede des preussischen Ministerpräsidenten Brauns, die dieser am 1. Februar d. J. in der Berliner Universität gehalten hatte. In dem Hauptausdruck des Landtages hatte der Ministerpräsident erklärt, er habe in der betreffenden Veranlassung nicht öffentlich gesprochen, sondern als sozialdemokratischer Mitarbeiter vor sozialdemokratischen Studenten. In seiner Anfrage verweist nun die deutschnationale Volkspartei auf einen Erfaß des preussischen Aufstufungsinstituts vom 14. Februar 1927 über das Recht der freien Meinungsäußerung und der politischen Betätigung der Beamten. Darin heisst es: „Das Amt umfaßt die Gesamtpersönlichkeit des Beamten; es ist niemals nur Privatmann in allen seinen Handlungen — auch außerhalb des Dienstes, im engsten Wortsinne, muß er sich bewußt sein, daß das Amt ihn bindet, — auch in der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte — diejenige Mäßigung und vorsichtige Zurück-

haltung sich aufzulegen, die durch seine Stellung als Diener der Gesamtheit, durch das Aussehen seines Amtes bedingt ist und jede Abweichung seiner Handlung, jeden begründeten Zweifel an der Zuverlässigkeit in der Ausführung der ihm übertragenen Amtsgewalt ausschließt." Die deutschnationalen Fraktion fragt an, ob diese Pflichten der Beamten nur für die nachgeordneten Beamten und Lehrer gelten, oder auch für Minister und Ministerpräsidenten.

(1) Berlin, 19. April. (Eig. Draht.) Zu den vielen Gerüchten, daß der amerikanische Bankier Rahn in Berlin die Umwandlung der Reichspost in eine Aktiengesellschaft und die Verpfändung einer Monopole zur Sicherung und Durchführung des Darlehensplans vorgeschlagen habe, wird jetzt auch offiziell erklärt, daß Rahn zwar mit dem Finanzminister Dr. Treppmann eine Unterredung gehabt, aber Mittheilungen der Reichsregierung weder offiziell noch inoffiziell Andeutungen über einen Plan zur Ergänzung des Darlehensplans gemacht habe.

Von unserem ostoberschlesischen Mit-
arbeiter.

Rönigshütte, 19. April.

Der Zegen des englischen Pfundes, der im vorigen Jahre über Polen niederging, beginnt seine Wirkung allmählich zu verlieren. Polen erkennt von Woche zu Woche mehr, daß es auf sich selbst gestellt ist und daß es selbst irgend etwas leisten muß, um das wirtschaftliche Leben aufrecht zu erhalten. Der fortwauernde deutsch-polnische Zollkrieg nogt am Wirtschaftsförderung und die einzige Hoffnung für die nächste Zeit ist auf die Einbringung einer guten Ernte gerichtet. Mehr denn je macht man deshalb Anstrengungen, um endlich die erhoffte Dollaranleihe unter Dach und Fach zu bringen. In ihrer Osterausgabe stellt die „Wirtschaft. Corr. für Polen“ fest: „Wir hören immer mehr auf, ein normales Leben zu führen, erfahren und leben von der eigenen Substanz.“ Daß eine derartige Wirtschaft nicht weitergehen kann, ohne den Staat von Grund aus zu erschüttern, sehen nun auch diejenigen ein, die in Polen bisher mit dem Worte „Preßknie“ geradezu Fußball zu spielen pflegten. Zwar ist ein Gleichgewicht des Budgets vorhanden, doch auch das ist nur hoher Schein, denn dieses Gleichgewicht wird erst recht bedrohlich durch die unhaltbar niedrigen Löhne der staatlichen Angestellten, die sich auf die Dauer nicht aufrecht erhalten lassen. Die polnische Wirtschaftslage wurde in dem „Nowy Dziennik“ verglichen mit einer in einer Spinnbandage befindlichen Person, wobei die verschiedenen Beschränkungen und Fesseln, die man dem Wirtschaftsleben auferlegte, so z. B. die Drofflung der Einfuhr, starke Belästigung des Devisenverkehrs, hohe Zölle, hohe Zinssätze, unmöglich hohe Gebühren für Reisepässe eine bedeutsame Rolle spielen. Auch die aktive Handelsbilanz ist, genauer betrachtet, kein wirtschaftliches Aufwuchsbillett für Polen, denn sie ist hauptsächlich auf die ständig zunehmende Verarmung des Volkes zurückzuführen, die es von selbst mit sich bringt, daß immer weniger Artikel des täglichen Gebrauchs wie Kaffee, Tee und andere Kolonialwaren eingeführt werden.

Diese steigende Not ist der antreibende Motor in dem Kampfe Polens um den Pump. Erschwerend wirkt das tiefe Mißtrauen, das das Ausland gegenüber Polen hat. Im sozialistischen „Robotnik“ beschäftigt sich auch der Abg. Diamond, der als Autorität in allen wirtschaftspolitischen Fragen gilt, kritisch mit dem amerikanischen Anleiheprojekt und der gegenwärtigen Haltung der Regierung. Das Ergebnis seiner Untersuchungen war die Feststellung, daß Polen noch immer nicht ein genügendes Vertrauen in der Welt besitzt und daß die Politik der Regierung und der Parteien darauf gerichtet sein müsse, unbeirrt von romantischen oder heroischen Ideen, dieses Vertrauen zu erlangen. Dieses tiefe Mißtrauen des Auslandes ging in den letzten Tagen schon kraft daraus hervor, daß die amerikanischen Unterhändler nicht weniger als vier Kontrollleure für die Bank Polens fordern, eine Forderung, die in Warschau zunächst panikartigen Schrecken auslöste, mit der man sich jedoch schnell abfand, als die Amerikaner erkennen ließen, daß ohne eine solche Kontrollmöglichkeit die Anleiheverhandlungen scheitern würden. Auch alle Bestrebungen, hier ein Kompromiß herbeizuführen, scheiterten. Heute sind es bereits Mitglieder der Regierung selbst, die ihre früheren Prestigebedenken vergessen haben und die heute zu Beweisen versuchen, daß die Stellung unter Kuratel doch eigentlich gar nicht so schlimm sei. Selbstverständlich ist es für einen Staat sehr peinlich, wenn er für die verhältnismäßig kleine Anleihe von 70 Millionen Dollar, nach anderen Berichten wollen die Amerikaner ganz und gar nur 40 Millionen bewilligen, sich vier Kontrollleure gefallen lassen muß, die in jede Finanzgebarung des Landes hineinreden und offenbar auch die Möglichkeit haben werden, die eine oder andere finanzielle Anordnung der polnischen Regierung einfach zu verbieten. Der härteste Gegner dieser nur halb freiwilligen Stellung unter Kuratel, der frühere Ministerpräsident Grabzki, arbeitete sogar mit der erschrecklichen Drohung, daß unter den vier Kontrollleuren ein — Deutscher sein könnte, wo-

Gewohnheit werden
der feinen 70.
gefordert zu ha-
ben, durch die Fes-
seln zu bedeuten
für die Gefahr. Bei-
neins auf, wenn
Anders dagegen
Pflege des Kamp-
f. After hinein
führung, die die En-
geit haben, auch
ein Handballspiel,
ist dabei gleich-
zur Erholung durch
soll, so kann auch
ig das Gegengewicht
die Fertigkeit der
Wir haben uns
gesellen aufzusuchen
Bade-, oder Aude-
s Klettern in d.
barerweise abgeben
liche Veranpung
bei den Menschen,
die in prägnan-
ten Sanatorien auf
Leibesübungen ver-
Die zum großen Teil
Frauen, die teils-
sam geübt haben
mit porcellänen
vertragen diese

dwanderns.

und der Wander-
und Anregung für
Wanderverbände
waren wieder
ders Ziel hinausge-
des Riesengebirge
eten sich an einer
für eine Wanderung
der gleichen Schule
auf der einen Seite
anderen scheint es,
en Markt nicht vor-
Wer sich den ver-
unseren Skulptoren
Geld ersparen. Auch

und für Dinge,

kftend des Jugend-
 noch andere. Der
 oder Lehrer. Der
 voraus, mehrmals
 zu seiner Weiter-
 der. Hier ist ein Ge-
 wahren kann. He-
 trüßlicher ergötzen,
 und hinausführen,
 in maneren Klassen
 der Jugend einmal
 ins Horn laß'n;
 Wer kommt mit?"
 Und da liegt denn
 umherstreut, und die
 es nichts an. Es ist
 stückteit, wenn hier
 Obliegenheit des
 rer sollen sich aus-
 kennen lernen, daß
 es nur allein aus
 Fühlung kommen,
 lernen. Mancher
 anders aufstehen,
 es mit fester
 der Wanderung sum
 Wägen ja mehrere
 "Die Jugend-
 der Schätzeres sein.
 in der Lehrer
 Es ist Haus
 aufgestellt worden.
 Winter vor jeiten
 sprache gefort-
 in des Tages man
 es hier zu Ruh
 nicht gelagt werden
 unter nicht verzei-

diesem wichtigsten
heit.

rbeitszeugnis mitzu-
 ge. Der Junge hat
 mehrere Bieren, also
 der gestrenge Vater.
 des Thermometers.
 Oft liegt auch ein
 wofür der Schüler
 taucht. Jedenfalls:
 wegung im Freien
 ters gehören. Nur
 ern läßt, der allein
 Kräfte und weit
 arbeit gehen. Die
 führt zu nichts und
 auch an euren Kin-
 tergend möglich, die
 mt machen und ihr
 dert, erfüllt nicht
 der als Blicher und
 endiges Wissen auf

ich daran dachte,
auert haben. Dar-
den Widerständen
lese Widerstände
kommen wir nicht

rippe- mie

n Südwesten
tzmabregel:
sung gurgeln
ol ist in allen
rrätig. Ver-
Be Packung
nw. liegt bei.

rauf der amtierende Finanzminister schleunigst erklärte, daß daran nicht zu denken sei und daß auch die Amerikaner bisher nie eine solche Forderung gestellt hätten. Die Regierung ging dann selbst zum Angriff gegen den unheimlichen Grabschlag über und erklärte, daß bei früheren Verhandlungen Grabschlag mit englischen Kapitalisten die Engländer sogar eine Finanzbilanz für Polen gefordert hätten. In seiner Abwehr gegen Grabschlag rief der stellvertretende Ministerpräsident Vattel aus: „Wir haben früher bereits fast alles verpfändet, was zu verpfänden war und das geschah gegen eine lächerlich kleine Summe.“ Auch darauf wird hingewiesen, daß bei einer früheren kleinen italienischen Anleihe bereits ein italienischer „Beobachter“ bei der Bank Vattel weilte und daß trotzdem noch für die damals gewährten kumpigen 65 Millionen Goldloths das Tabakmonopol verpfändet werden mußte.

Nach offener wird die „Wirtsch. Korr. f. Polen“, die erklärt: „Man kann in dem Verlangen, daß in den Pannern vier Personen eintreten, nichts Unsicheres erblicken. Der amerikanische Darlehensgeber wird vor allen Dingen wissen, für welche Zwecke das Darlehen verwandt wird und eine Aussicht über die Verwendung des Darlehens haben.“ Nach diesem Wirtsch. Korr. soll Polen nach dem Plane der Amerikaner drei Jahre unter Kuratel gestellt werden. Für diesen Zeitraum sollen je ein Amerikaner, Engländer, Franzose und Schweizer in den Aufsichtsrat der Bank Vattel eintreten. Zu allem Überflusse legen sich die Amerikaner in ihren Forderungen hinsichtlich der Verzinsung keinerlei Beschränkung auf, sobald Polen seine Vormundschaft wird erheblich bezahlen müssen. Nach jahrelanger Mißwirtschaft wird es Polen jedoch niemals gelingen, eine billige Anleihe zu erhalten. Es muß, wenn es in diesem Kampfe um den Pump überleben zu einem Ziele kommen will, bedingungslos alle Wünsche der Amerikaner erfüllen. Der Segen des englischen Bergarbeiterstreiks hat der polnischen Wirtsch. eine letzte Gnadenfrist gewährt. Sie läuft jetzt ab und Polen muß, soll seine Wirtsch. nicht völlig zerfallen, eine Anleihe um jeden Preis hereinbringen. Das wissen die Amerikaner und sie werden deshalb auch um so fester und energischer auf restlose Erfüllung ihrer Wünsche dringen.

Bethlen zu den Monarchie-gerückten.

(!) Budapest, 19. April. Zu der Meldung, wonach Mussolini dem ungarischen Ministerpräsidenten versprochen hätte, die Thronbesteigung des Erzherzogs Albrecht zu unterstützen, erklärt Graf Bethlen, er habe diese Nachricht nicht einmal eines Moments für möglich, da solche ausgemachten Unwahrheiten gar nicht ernst genommen werden könnten. Die ungarische Königsfrage sei in Rom überhaupt nicht zur Sprache gekommen.

24. Kongreß der Sozialistischen Partei Frankreichs.

(!) Paris, 18. April. Am Donnerstag trat in Lyon der 24. Kongreß der Sozialistischen Partei Frankreichs zusammen, zu dessen Vorsitzenden der Sekretär des Kongreßbundes, Benoît Fréjasse, gewählt wurde. Als Mitglied der Abwesenheit Paul Boncour, des Parteiführers Blum und Renaudel auf. Im Verlauf der gestrigen Nachmittagsverhandlungen erschienen auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Reichsweid, der von seinen französischen Parteigenossen lebhaft begrüßt wurde. Am ersten Verhandlungstag kamen meist Fragen unregelmäßiger Bedeutung zur Behandlung. Von größter Interesse war die Kritik, die der Abgeordnete des Seine-Departements, Broissat, an der Teilnahme der sozialistischen Deputierten an den Verhandlungen des Völkerverbundes übte, da sie mit der Politik der Arbeiterinternationale unvereinbar sei. Den Völkerverbund bezeichnete der Redner als heuchlerisch und als das Aktionsfeld der imperialistischen Nationen. Andere Redner wie Grumbach und Wafle nahmen die Person Paul-Boncour in Schutz, während sie teilweise ebenfalls die Mitarbeit der Sozialisten an den Genfer Kommissionen und Völkerverhandlungen bestritten. Die zu Paul-Boncour eingebrachten Mitteilungen wurden der Resolutionskommission überwiesen. Eine längere Aussprache enthielt sich über das Verhalten verschiedener Bundesverbände der Sozialistischen Partei bei den Senatswahlen im Januar dieses Jahres. Zum Schluß des ersten Verhandlungstages wurden Organisations- und Berichterstattungen der Delegierten wurde namentlich die einstimmige Annahme des Beschlusses über die allgemeine Organisation der Organisation in Frage gestellt. Es wurde beantragt, ausdrücklich festzustellen, daß diese Abstimmung nur die sozialistischen Abgeordneten verpflichtet, daß aber die sozialistische Partei als solche ihre Handlungsfreiheit bewahrt und diese Frage einem besonderen nationalen Kongreß zur Prüfung unterbreitet. Von verschiedenen Delegierten wurde erklärt, daß dieser Gegenstand den Sozialisten jede Möglichkeit einer internationalen Tätigkeit während eines Krieges aus der Hand nehmen. Die deutschen Sozialisten könnten nicht verhindern, überließ für die gesamte Mobilisierung ihres Völkres Vorbehalte zu treffen.

Ein neuer französisch-italienischer Zwischenfall.

(!) Paris, 19. April. In Marseille hat sich ein neuer französisch-italienischer Zwischenfall ereignet. Dort ist ein Italiener mit Namen Viola verhaftet worden, der vor einiger Zeit unter der Angabe, Antifaschist zu sein, Eingang bei der antifaschistischen Vereinigung in Marseille gesucht hatte. Große Geldausgaben machten den Italiener verdächtig, so daß die Polizei schließlich zu seiner Verhaftung schritt. Viola hat jetzt gefunden, von der italienischen Polizei mit dem Auftrag nach Marseille entsandt worden zu sein, eine Untersuchung über ein angebliches Komplott der Antifaschisten gegen den König von Italien zu veranlassen. Es hat sich herausgestellt, daß Viola bei einer italienischen Bank über ein bedeutendes Konto verfügt und ständig mit in Italien lebenden Persönlichkeiten Fühlung hatte.

Der Rücktritt des japanischen Kabinetts.

Das japanische Kabinett ist zurückgetreten. Es wird behauptet, daß der Rücktritt in seinem Zusammenhang mit der japanischen Chinapolitik stehe. Diese Politik werde von der großen Mehrheit aller Japaner unterstützt und die Kontinuität der Chinapolitik sei vollständig gewährleistet, ganz gleich, auf welche Parteien sich das neue Kabinett stütze. Die Regierung sei über

Flottendemonstration der Mächte in China

Mit Bolldampf nach Hankau.

(!) London, 19. April. Nach einer Exchange-Meldung aus Schanghai haben die britischen Kreuzer „Andromeda“ und „Carlisle“ wegen der alarmierenden Gerüchte aus Hankau, wonach flugabweisende Schiffe beschossen werden, Befehl erhalten, sich mit Bolldampf nach Hankau zu begeben. Das britische Flaggschiff „Hawkins“ wird in Kürze mit unbekannter Bestimmung flugabweisend fahren. Man nimmt an, daß es sich ebenfalls nach Hankau begeben wird zur Verstärkung der dort bereits befindlichen zahlreichen britischen, italienischen, amerikanischen, französischen und japanischen Schiffe. — In der Entsendung dieses Schiffes sieht man eine gewisse Bestätigung der Gerüchte, daß die Mächte im Zusammenhang mit der bevorstehenden Ueberreichung der zweiten Note an die Hankauer Regierung eine Flottendemonstration in Hankau und Nanjing veranlassen werden, um ihren Forderungen den notwendigen Nachdruck zu verleihen.

Der Staatsstreich in Kanton.

(!) Paris, den 19. April. Eine Havas-Meldung aus Schanghai bestätigt, daß der Staatsstreich des Generals Hei in Kanton gelungen sei. Die Arbeiterverbände seien entwaffnet und die Kommunisten geächtet worden. Man habe 3000 Verhaftungen vorgenommen. Eine von der Hankauer Regierung unabhängige Kommission verwalte die Provinz.

Einführung einer neuen Regierung durch Tschangkaifai.

(!) London, 19. April. „Times“ berichtet aus Schanghai: Eine von Tschangkaifai einberufene Kuomintang-Konferenz verhandelte gestern in öffentlicher Sitzung die formelle Errichtung einer neuen Regierung in Kanton. An die verschiedenen Organisationen und an die Schanghai-Verbindungen, heute zur Feier der neuen Regierung eine Versammlung abzuhalten. In Hankau befürchtet man einen Angriff Tschangkaifais; 7000 Mann Truppen sind nach Wuhu entsandt worden, um einem solchen Versuch zu begegnen.

Die Hankauer Regierung gegen Tschangkaifai.

(!) Schanghai, 19. April. Aus chinesischen Quellen wird gemeldet, daß die chinesische Regierung in Hankau

eine rein innenpolitische Frage gestützt und zwar über die Frage der Garantie der von der Bank von Formosa der Firma Suiyui zugewiesenen Kredite. Die Regierung hatte beschlossen, die Garantie durch die Bank von Japan zu gewähren, während sich der Kronrat dagegen ausgesprochen hatte, was zu einer vorübergehenden Schließung der Bank von Formosa führte.

Tanaka wird Ministerpräsident.

(!) Tokio, 19. April. Wie verlautet, hat Baron Tanaka, Leiter der Seiyu-Partei seit 1925, das Amt des Ministerpräsidenten angenommen. Er war Kriegsminister in drei Kabinetten.

Die neue Verschärfung des Balkankonflikts.

Von unserer Berliner Redaktion. Am politischen Horizont des Balkans steigen von neuem drohende Kriegswolken auf. Zwar haben die direkten Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien noch nicht ihren Anfang genommen, weil Mussolini diplomatische Verhandlungen während der Osterwoche abgelehnt hatte. Man ist aber so ziemlich allgemein davon überzeugt, daß namentlich den ersten englischen Pressmeldungen ein Kern insofern zu Grunde liegt, als Mussolini bei den kommenden direkten Verhandlungen gewisse Schwierigkeiten bezüglich des Tirana-Vertrages machen wird. Es charakterisiert die Gefährlichkeit der Lage außerordentlich, daß die englische Politik auf Italien einen mächtigen Einfluß auszuüben trachtet und den Versuch macht, Mussolini zu einer entgegenkommenderen Haltung zu veranlassen. In den „Times“ wird andeutungsweise sogar die Drohung mit dem Völkerverbund laut. Die nächsten Tage werden zeigen, ob die Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad in Fluss kommen und ob sie einen Erfolg versprechen. Die Gefahr einer Explosion ist ebenfalls bedrohlich gewachsen. Da Deutschland bis zum Juni den Völkerverbund führt, sind auch unsere eigenen Interessen in besonderem Maße berührt.

Was übrigens die Frage der Befassung des Völkerverbundes mit dem albanischen Konflikt betrifft, so hat es den Anschein, als ob Italien eher aus dem Völkerverbund ausscheiden würde, als daß es den Tirana-Vertrag vor das Forum von Genf bringen ließe. Es müßte denn sein, daß Italien bereits im Voraus die Zustimmung erhalten würde, daß der Völkerverbund an dem Tirana-Vertragne nichts aussetzen werde. Das ist allerdings in gewisser Weise diehungen bereits geschehen, denn das Sekretariat des Völkerverbundes betrachtet den Fall als den Satzungen des Völkerverbundes nicht zuwiderlaufend. Mit der Behandlung der Frage läßt also der Völkerverbund selbst in eine schiefe Lage. Die Situation, die durch die italienische Ablehnung direkter Verhandlungen geschaffen wurde, ist daher in höchstem Grade ungewiß. Inzwischen engagiert sich Frankreich gar in den Konflikt. Die Pariser Presse sekundiert Jugoslawiens Schärfe in der Auffassung, daß der Tirana-Vertrag die Interessen Jugoslawiens berührt. Daher greift so die offizielle italienische Presse Frankreich heftig an und wirft ihm vor, daß es sich in eine innere Angelegenheit Italiens einmische. So entsteht schon der Anschein, daß es sich nicht mehr in erster Linie um einen italienisch-jugoslawischen Streitfall handelt, sondern bereits um einen Konflikt zwischen Italien und Frankreich.

In einem gewissen Zusammenhang mit dem Balkankonflikt steht auch die neue Richtung der russischen Politik gegenüber dem Völkerverbund. Die russische Regierung hat bekanntlich durch einen offiziellen Notenwechsel mit der Schweiz endlich den Konflikt beigelegt, der seit Jahren von der russischen Regierung vorgeschickt wurde, wenn sie aufgefordert wurde, an den Verhand-

lungen besonderer Kommissionen des Völkerverbundes teilzunehmen. Es wäre möglich, daß Ausland, falls der jugoslawisch-italienische Streitfall ausbrechen sollte, sich plötzlich beim Völkerverbund anmelden und den Versuch machen würde, auf diesem Wege in dem Balkankonflikt eine Rolle zu spielen. Das wäre für Jugland der einfachste Weg, wieder die Stellung im Balkankonflikt zu erreichen, die es vor dem Kriege hatte. In diplomatischen Kreisen führt man die offenbar sehr ernsten Bemerkungen der Sandomirer Regierung, Italien doch noch zu direkten Verhandlungen mit Jugoslawien zu bewegen, auf diese Lage zurück.

Die neue nationalistische Regierung in Nanjing.

(!) Nanjing, 19. April. Neuer. Zur Feier der Proklamierung Nanjings als Sitz der neuen nationalistischen Regierung wurde heute eine Massenversammlung abgehalten. Es wurden Entschlüsse angenommen, in denen die Ausschöpfung der Kommunisten aus der nationalistischen Partei und die Befestigung der sogenannten einseitigen Verträge mit fremden Mächten Anschließend veröffentlicht General Tschangkaifai eine Proklamation, in der es heißt, die Kommunisten würden fair behandelt werden, bis auf einer Plenarversammlung des Volkskongresses der nationalistischen Partei über das Problem des Kommunismus im allgemeinen Beschluß gefaßt worden sei.

Eine neue Fünfmächte-Note.

(!) London, 19. April. „Westminster Gazette“ will wissen, daß die Ueberreichung einer neuen Fünfmächte-Note an die Kantonregierung unmittelbar bevorsteht, in der erklärt wird, daß die Mächte, wenn ihre Forderungen nicht prompt erfüllt werden, Sanktionen zur Anwendung bringen. Die Note will die Möglichkeit, Tschang und seine Schwelmegeher zur Rechenschaft zu ziehen, offen lassen, ohne jedoch die gemäßigten Elemente in der nationalistischen Bewegung vor den Kopf zu stoßen.

Keine Truppenbewegungen an der chinesisch-russischen Grenze.

(!) Tokio, 18. April. Der japanische Generalkonsul in Chargin berichtet, daß entgegen anders lautenden Gerüchten keinerlei Truppenbewegungen von russischer oder chinesischer Seite an der chinesisch-russischen Grenze wahrzunehmen sind.

Verlagung der Stupskina. A Belgrad, 19. April. Durch ein heute veröffentlichtes Dekret ist die ordentliche Tagung der Stupskina geschlossen und das Parlament auf den 1. August vertagt worden.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Unabhängige Arbeiterpartei Englands gegen MacDonald.

(!) London, 19. April. Die gestrige Konferenz des Exekutivrates der Unabhängigen Arbeiterpartei bestätigte mit 312 gegen 118 Stimmen den Beschluß des nationalen Verwaltungsrates, von einer Wieder-aufstellung MacDonalds als Schatzmeister der Partei Abstand zu nehmen. Auf der heutigen ersten Sitzung der Jahresversammlung der Partei wurde unter anderem eine Entschließung eingebracht, in der gegen die von der britischen Regierung in China getroffenen Maßnahmen Protest erhoben und die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt wird, daß sich in China ein Zustand offenen Krieges entwickelt.

Der König von Schweden in Madrid.

(!) Madrid, 19. April. Der König von Schweden ist heute vormittag hier eingetroffen.

Zurückweisung eines Besuches an den früheren deutschen Kaiser.

(!) Vösten, 19. April. Major Hannigan, der den früheren deutschen Kaiser anlässlich der Enthüllung eines Denkmals im Regierungsbau, das die Befreiung von Vösten des 10. Regiments durch die französische Regierung darstellt, um eine Ausrückung ersuchte, erhielt von Vösten, in der das Gefallen als tatlos und ungehörig bezeichnet wird.

Rücktritt des ägyptischen Kabinetts.

(!) Kairo, 19. April. Das ägyptische Kabinett ist zurückgetreten. Veranlassung gab eine Abstimmung in der Kammer, in welcher die Agal-Partei gegen die Regierung stimmte. Der Premierminister erklärte, daß insbesondere die ständigen Angriffe auf die Wirtschaftspolitik des Kabinetts die Erhaltung der Regierung herbeigeführt hätten.

Führer, die goldene Eier legen.

(!) Berlin, 18. April. Einem eigenartigen Geschäftsbetrieb, dessen Zusammenhänge noch nicht ganz zu durchschauen sind, ist die Berliner Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Bei polizeilichen Besuchen im Pfandhaus wurde festgestellt, daß zwei Muster von achtzigtausend goldenen Eiern für 20 bis 25 Mark versteigert worden waren. Es handelte sich immer um 1 oder 2 Stück. Als Versteigerer wurde bald ein Geschäftsbetrieb ermittelt. Bei einer Durchsichtigung seiner Wohnung wurden nicht weniger als 41 Pfandhefte und 7 weitere goldene Eiern gefunden. Bei seiner Vernehmung gab A. an, daß er die Eiern aus Aachen rechtmäßig bezogen habe. Man wies ihm bald nach, daß diese Angabe nicht stimmt und daß die Eiern aus einem höchst eigenartigen Wege nach Deutschland gekommen waren. Die Ehefrau des A., die in Wörsfel wohnt, befragt nämlich das Geschäft ihres Mannes von dort aus mit gemieteten Geschäftseiern. Da die Eiern alle unversteigert über die Grenze gekommen sind, so können sie die Rolle im Innern der Eiern nicht haben. Frau A. übernahm in Wörsfel die Eiern, die als Kom-

missionsware in Deutschland für 18 Mark das Stück verkauft werden sollten. Da der Absatz nicht schnell genug ging, so verfertigte der Geschäftsbetrieb für 25 Mark und erzielte so an jedem Stück einen Gewinn von 5 bis 6 Mark. Zusammen mit dem Verkauf der Eiern ernährte das Geschäft seinen Mann recht befriedigend. In Zukunft werden die Führer der Frau A. aber wohl weniger wertvolles Eingewiebe haben.

Von Nah und Fern.

Generaldirektor Frießinghaus †.

(!) Siegen, 19. April. Der Generaldirektor der Weidener Eisenwerke H. G. Frießinghaus, ist an den Folgen einer Lungenentzündung im Alter von 70 Jahren gestorben. Seit April 1920 war er Vorsitzender der Handelskammer und der Leiter des Berg- und Hüttenmännischen Vereins. Ferner gehörte der Verstorbenen dem Aufsichtsrat der Sieger Bank und der Elektrizitätswerke Siegerland an.

Töbliches Aufsehl.

(!) Wiesbaden, 19. April. Auf der Landstraße Ragnersdorf wurde der 13 Jahre alte Schüler Fritz Haverich aus Odenhausen von einem Automobil eines Wiesbadener Kaufmanns in dem Moment überfahren, als er von einem Einpinnerwagen abstieg. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach seiner Einlieferung im Krankenhaus gestorben ist.

Sehr schwacher Osterverkauf.

(!) Berlin, 19. April. Der Osterverkauf auf den Berliner Verkaufsmärkten war in diesem Jahre sehr gering. Die Stadtbahn hat an den beiden Feiertagen nur rund 2 Millionen Personen befördert gegenüber 3,6 Millionen im Vorjahre. Auch der Berliner Osterverkauf hielt sich im Rahmen des üblichen Sonntagsbetriebes. Der Osterverkauf von Berlin aus war gleichwertig dem des Vorjahres. Bis zum Freitag war der Andrang zu den Feiertagen ziemlich stark. In der Zeit vom 13. bis 16. April haben 350 000 Fahrgäste Berlin zum Feiertage verlassen.

Benzineplosion.

(!) Berlin, 19. April. Infolge unvorsichtiger Umgehens mit Benzin entstand in einer Wohnung in Charlottenburg eine Explosion, bei der die 24jährige Tochter der Wohnungsinhaberin schwere Brandwunden erlitt. In ihrer Verwirrung sprang sie aus der im ersten Stock gelegenen Wohnung hinaus, ohne sich aber weiter zu verletzen. In der Wohnung wurden durch die Explosion mehrere Fensterhebel und eine Rabigwand zertrümmert.

Feins Tobolsky Pressescheß der Wfa.

(!) Berlin, 19. April. Der bekannte Schriftsteller Feins Tobolsky, der dem Film schon mehrfach als Mitglied der Filmprüfstelle nachsteht, hat die Leitung der Pressescheß der Wfa bis auf weiteres übernommen.

Töblicher Sturz aus dem Fenster.

(!) Berlin 19. April. In der Moritzstraße wurde heute mittag der Schneider Willi Schierert aus Wandow bei Stößen in einer Treppe liegen tot aufgefunden. Man nahm zuerst an, daß ein Mord vorliege. Es stellte sich jedoch heraus, daß Schierert, der bei Verwundungen zu Tode weichte, einem Unfalltod zum Opfer gefallen war. Er hatte sich zu weit aus dem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung herausgeschoben und war auf die Straße gestürzt.

Töblicher Vorhieb eines Dreizehnjährigen.

(!) Berlin, 18. April. Bei einem freundschaftlichen Vorstöße, der in einem Haus für der Schulstraße ausgetragen wurde, erlitt ein 17jähriger Arbeiter von einem 13jährigen Schüler einen so heftigen Schlag gegen die Brust, daß er beunruhigt zusammenbrach. Auf der Rettungswache konnte nur noch der Tod des Arbeiters festgestellt werden.

Verurteilung eines Meisterdiebes.

(!) Breslau, 19. April. Das große erweiterte Schöffengericht verurteilte nach mehrwöchiger Verhandlung den Schmied Josef Barde, einen französischen Staatsangehörigen aus dem Bezirk Dierndorfen, wegen fortgesetzten Diebstahls auf 12 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Seine Lebensgefährtin, Frau Giesela, erhielt 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Ihre Tochter 3 Monate Gefängnis und ein Meisterbursche 1 Jahr Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Barde dürfte mit seinen 2000 Diebstählen einen Rekord aufgestellt haben.

Unfall oder Mord?

(!) Bremen, 19. April. Am Ostermontagabend unternahm ein 27jähriger Student der Chemie mit seiner Braut eine Badefahrt. In der Nähe von Reubus ist das Boot gegen 7 Uhr abends gesunken, wobei das Mädchen ertrank. Auf der Polizei ist seitens eines Bekannten der Toten Mitteilung über einen Brief eingegangen in dem die Errundene Andeutungen darüber macht, daß sie von dem Studenten umgebracht worden sei, falls sie von dieser Studenten nicht zurückgelehrt würde.

Von einer Granate zerissen.

(!) Jyren, 19. April. In Rangemart verunglückte, wie der „Temps“ berichtet, zwei Arbeiter, die Kupferbleche von Antikriegesgeschossen zu entfernen, die sie auf dem ehemaligen Schlachtfeld gefunden hatten. Eine Granate explodierte. Die Körper der beiden wurde so stark verletzt, daß sie in die Luft geschleudert. Ein dritter Arbeiter erlitt eine Verletzung durch ein Splitter und starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus an innerer Verblutung.

Im Schneefuror umgelommen.

(!) Drammen, 18. April. Fünf Studenten der norwegischen Technischen Hochschule wurden am Sonntagabend bei einer Exkursion in den Storefjorden von einem Schneesturm überrascht. Ein Student ist dem Schneesturm zum Opfer gefallen, ein anderer wird vermisst.

Verwerfung des Assektationsantrages des Fremdenlegations Klemens.

(!) Paris, 16. April. Die Strafkammer hat den Antrag des deutschen Fremdenlegationsrates Klemens, der unter dem Namen El Gafan Chef des Stabes Abd el Krim war, auf Kassation des Urteils des Kriegsgerichts von Metz vom 10. Febr. durch das er wegen Desertierung und Befämpfung Frankreichs mit Waffen zum Tode und zur militärischen Degradation verurteilt worden war, verworfen. — Ein Gnabengeduld der Mutter des Verurteilten ist seitens der deutschen Regierung an die französische Regierung geleitet worden.

Gestnahme der Mörder des Stadtpräsidenten von Lohz.

(!) Warschau, 19. April. Als Mörder des Stadtpräsidenten von Lohz Bunarski, wurden zwei erworbene Arbeiter festgesetzt, die sich dafür rächen wollten, daß sie bei den städtischen Notstandsarbeiten keine Beschäftigung hatten finden können.

Erdbeben in Italien.

(!) Rom, 18. April. Gestern abend um 7,05 Uhr wurde in Cassino ein Erdbeben von 2 Sekunden verpöht um 1/2 Uhr wiederholte sich der Erdstoß diesmal stärker, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Wie vermutet wird, liegt das Zentrum des Erdbebens in den Abruzzen.

Neue Tätigkeit erloschener Vulkan in Chile.

(!) Santiago de Chile, 19. April. Mehrere Ausflüge, darunter der für erfolglos gehaltene Ausflüge, haben in der letzten Zeit wieder eine starke Tätigkeit ge-

1. Nach den 3
Recht behalten,
Herausgabe es
og noch reichlich
echt empfindlich
von Regen verhol
n kältesten Maße
ausgenutzt. Oftern
st auch die Feie
nach dunkler Nacht
auch das Leben der
en die ersten Blü
und die Vögel sing
über die Blumen,
geht ein Hauch von
schle. Am rauh
Erde, die schon le
festigkeit. Und in d
er der Osterfeuer,
als leuchtende Sym
umrankt dieses gr
Wachens mit in
Wohle, Lieber und
den Orgelung und
Auserlesenenfeiern
um 5 Uhr morgen
bigen besucht. Die
straßen die Fenster
schließen wieder in he
Bild. Die Prospekt
hochsteigender
Rückengröße. — R
der Friede des At
Osterfestes ist bei
den Mitgliebsch.
n. Jungfrauen
frauen-Kongregation
mittags 2,30 Uhr
lung ab. Auf der
nichtsektarischen zu
Sofortlich wird
französischen auf d
ganztimmigen Zusam
der alten Teilschm
weiter folgen und
meldungen müssen
(siehe Anzeig.)
pr. Eintragsbuch
auf Samstag wurde
straße eingebracht.
vom Hofe aus Ein
lichtig genau ver
zu sein, so daß er
seiner Tätigkeit de
pr. Veräußerung
Samstag auf Sonn
straße in einem T
verkauft wurden.
tauben abgehen.
pr. Fahrradver
kaufmännischen An
enthaltend im hiesi
minderwertiges Ra
pr. Polzeistell
von einem Hofarb
gekauft. Beim Ein
beamteten schließ
handelte.
pr. Verkauft
auf der Werber S
mit einem unbeleu
Schuldige wird straf
pr. Fundhagen.
worden als in Bo
Damenstirn und au
ein Aufschneidwerk
m. Die Schone
Beizerausfluß zu
bezog Münster der
auf den 15. Mai zu
Tagelag auf Rebb
Schonzeit für Birz
bestimmt.
a. Gefährdung
verlor von Kraftsch
schen Reichsangehe
kommen, daß Osto
Barmsteden neben d
durch die Schneewer
reuge geblendet word

Bohner
einge
Gerh. Fan
Rager Ewaldstr.
4-5 Zimme
von alleinstehender
Angebote mit Ange
beten unter C 2587
blatt.
Mittler erfahren
Schr
in allen Fächern der
Belzen, sucht für 20
Dauer
Angebote mit Do
an die Geschäftsstelle

hikan, haben in
Tätigkeit ge-

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases, discoloration, and faint smudges, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book.

koche ich morgen

koche ich morgen

?
macht Ihnen, verehrte Hausfrau, mitunter
guter Rat für die Einleitung der Makler

15

STATT KARTEN

Theo Krasenbrink
Tutty Krasenbrink
geb. Bongert
VERMÄHLTE.

Bocholt, 20. April 1927. ck7571

STATT KARTEN

Heinrich Schilling
Clara Schilling
geb. Rösken
VERMÄHLTE.

Alparay Rosenray
(Kreis Mörs) Postlinsfort,
den 21. April 1927. ck2580

Bekanntmachung

Der Hausplan der Stadt Anholt für das Jahr 1927 liegt in der Zeit vom 10. April 1927 bis 23. April 1927 in den Vormittagsstunden auf dem Bürgermeisterei zur Einsicht offen.
Anholt, den 13. April 1927.
Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

Die Neuauflage der Schulferien in den hiesigen Volksschulen, das heißt derjenigen Kinder, welche bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden, erfolgt am Dienstag, den 26. April d. J., vormittags 11 Uhr.
Anholt, den 13. April 1927.
Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung

Der Fabrikarbeiter Bernhard Eggling zu Rhede, Burloer Straße Nr. 2, hat beantragt, ihm eine Befreiung darüber auszustellen, daß das Hausgrundstück Burloer Straße 2, katastr. als Flur 22 Nr. 355 der Gemeinde Rhede, länger als 30 Jahre unter Hypothek des Besten seines Rechtsvorgängers in seinem ungetheilten Eigentum gewesen ist. Die Befreiung wird gewährt, wenn die Ausfertigung seines verstorbenen Großvaters Johann Josef Eggling vom Grundbesitz.
Dieser Antrag wird mit dem Ansuchen zur Kenntnis gebracht, etwaige Einsprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Polizeibehörde anzubringen.
Rhede, den 14. April 1927.
Die Ortspolizeibehörde:
Dörner, Anmann.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Gerhard Billing zu Althede Nr. 31 hat die Genehmigung zur Aufstellung auf dem außerhalb einer im Zusammenhang gebauten Ortsteil in der politischen Gemeinde Althede belegenen unbauten Grundstücke Flur 18 Parzelle 594/60 der Katastergemeinde Althede beantragt.
In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten u. dgl. innerhalb einer Frist von 21 Tagen bei dem Kreis- und Kreisbauamt Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen beruhen soll, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Aufstellung der Grundstücke aus der Gegend und Fortentwicklung gefährdet werde.
Althede, den 13. April 1927.
Der Gemeindevorsteher: Lebrügge.

Dr. J. F. 16
Wundheilung

Ich möchte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schmalzsaugen mit einem kleinen Glas, das ich selbst gebraucht habe, ist mir die Heilung gelungen. Der Herr Dr. J. F. 16 hat mir die Heilung gebracht. Ich bin sehr dankbar. Ich bin sehr dankbar. Ich bin sehr dankbar.

Wollen Sie besonders billig und gut kaufen, dann kommen Sie zum

Spezialhaus für Spielzeug
Theod. Wietbold
Schanze 43. Fernruf 2644.
Spezialität:
Tarragona und Alikante
ab Faß.

Ein in der Nähe der Abfahrrampe und der Stadt gelegener

Lagerplatz

zu mieten gesucht.
Interessenten wollen unter B 1040 (Lagerplatz) ihre Adresse in der Geschäftsstelle des Bl. abgeben.
Schwarzburg i. Thür.
Pädagogium, Reformrealgymnasium u. Oberrealschule mit intern. Sexta-Oberprima. Staatl. Obersekundarstufe u. Abitur. a. d. Anat. Energ. Erzieh. z. Fleiß. Pflichtgef. Höflichkeit. Acht. vor Erwachs. Straff. Unterr. Arbeitszeit. u. Aufs. Turnen. Wand. Rassen. Wintersport. Gartenarb. Kleine Klassen. Individ. Behandl. Direktor P. Vassel.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treuherzigen Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Theodor Elskamp

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach längerem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestützt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, im 65. Lebensjahre, sanft und gott ergeben.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Adelheid Elskamp, geb. Booms,
Heinrich Elskamp,
Agnes Elskamp,
Katharina Booms
und die übrigen Verwandten.

Bocholt, Philadelphia (Amerika), Birmensdorf, Rhede, Krefeld, Barmen, den 19. April 1927.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag morgen 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche, die Beerdigung um 9 1/2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freudl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 1/2 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Johann Schaffeld

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 77 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Dinslaken, Schüttensiefen, Biebrich, Jßelburg, den 19. April 1927.

Das heilige Seelenamt findet statt am Freitag morgen 8 1/2 Uhr in der St. Josef-Kirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freudl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 9 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Johann Terhorst

Elisabeth geb. Terhorst

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 57. Lebensjahre.

Die Namen der trauernden Angehörigen

Johann Terhorst.

Behlingen, Bocholt, Allee, Düsseldorf, Duisburg, Nees, den 18. April 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. April, morgens 8 Uhr vom Sterbehause aus, danach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Millingen.

Samenhandlung

Bedeutende norddeutsche Bedergroßfirma sucht für den nordwestlichen Teil des Reiches tüchtige

Vertreter

welche bei der Schuhmachereifabrikation bestens eingeführt sind, bei sehr hoher Provision. Offerten sind zu richten an die

Generalvertreter Josef Hartmann & Co., Bochum, Klosterstraße 10. Fernruf 3166.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen sachkundigen zweiten

Expediten

Schriftliche Angebote erbeten.
M. Friedl, Bender & Co., West III, Sackstraße.

Tüchtiger Schlichter

für Tatterall'sche Baum-Schlichtmaschine gesucht nach Rhede, Körnerstr. 153.

Zum baldigen Eintritt

suchen wir ein intelligentes, gewandtes

Lehrmädchen

für unser Ladengeschäft. — Selbstgefährene Angebote erbeten.

Temming & Heilborn, Nordstr. 27.

das über 30 Jahre eingeführte Marken-Rad mit besonders leichtem Lauf und hoher Stabilität

Heinrich Rose, Bocholt, Th. Wedding, Rhede und Borken, Heiligengeiststr. 10.

Phänomen-Fahrrad

Phänomen-Fahrrad

Phänomen-Fahrrad

Radrennbahn Rhede
R.-V. Central 1895.

Am Sonntag, dem 24. April, nachmittags 3 Uhr:
Großes ck2566

Radrennen
Interessante Rennen.
Erstklassige Fahrer.

Zurück!
Zahnarzt Dr. Helm

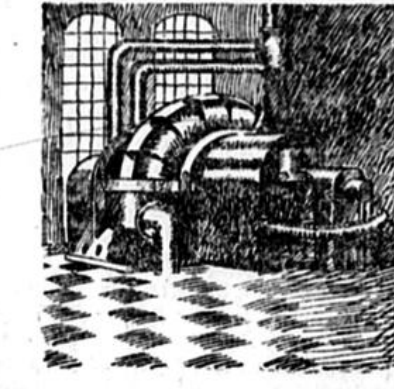
Landwirte!
Biehhalter!

Arens' Tierarzneimittel
sind von hervorragender, sicherer Wirkung.

Arens' Marien-Apotheke, Nordstraße.
Ankunft stets bereitwilligst. ck2574

Alle Garten- und Feldjämereien

sowie auch Erbsen, Bohnen, holl. große Bohnen, Kunkel, Möhren, Stedribben, Blumenkohl, ferner Kresse, Sellerie, Schwedenkresse, Engl., Franz., Ital., Timothee, Welterwaid, Wiesenspin, und Fingergroßkorn empfiehlt
Samenhandlung Joh. Görkes, Karolingerstraße 23.



Apollo-Theater

Nur noch 2 Tage!
Heute (Mittwoch) u. Donnerstag.

Ein Filmwerk von großer Spannung und besonderer Bedeutung.

Ein Film für Alle!

Der große internationale Mädchenhändler:

«Liebeshandel»

Großes Drama in 6 Akten mit den interessantesten Szenen aus d. modernen Sklavenshandeln unter Assistenz der Polizei der Hauptweltstädte.

Hauptdarstellerin die reizende Künstlerin:
ANITA DORIS.

In der weiteren Besetzung:
Anton Pointner, Hans Merendorf, Traute Carlsen, Albert Steinrück, Hans Brausewetter, Eva Speyer, Theodor Loos u. a. m.

Der Film der großen Sensationen:

Die Spürhunde von Winkelstadt

Kriminal-Sensationsfilm in 6 Akten.
In der Hauptrolle: Richard Talmadge.

JIMMY AUBREY,
der bekannte Humorist, in dem Lustspiel:

Das lebende Auto

2 Akte größter Heiterkeit.

Riesige Maschinen-Anlagen

arbeiten zur Ver-
arbeitung und zur Ver-
mischung der vielen
Rohstoffe des Immalin.
Nichts wird geopfert, um
dem Immalin alle jene
Eigenschaften zu ge-
ben, die es nicht nur
zu einem Putzmittel,
sondern zu einem
Pflegemittel für Ihre
Schuhe machen.

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Blutharheit, Kopfschmerzen, nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustand, aller Art Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch

Doppelherz

dem von der Wissenschaft anerkannt, Nervenkraftigungsmittel, behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwäche.

Doppelherz

Originalflasche O. M. 2.- 3.50 und 4.60. Nicht zu haben durch W. Bruns, Nordstr. 2.

Zum 1. Mai oder später zuverlässiger

Pferdeknecht

gesucht.
Näh. Geschäftsstelle

Halbtagsmädchen

für kleinen Haushalt gesucht.
Kaiser Wilhelmstr. 21

Braves kinderliebes

Mädchen

welches Ofen aus der Schule entlassen ist, für ganze Tage gesucht.

Mädchen

auf sofort ein ordentliches

Mädchen

von 14-16 Jahren, gelucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Mädchen

oder Junge

von 14-16 Jahren, zum 1. Mai oder später, auf dem Lande, bei Familien angeschlossen.

Näh. Geschäftsstelle

Oberprimaner

sucht

Wohnung

wo er gleichzeitig einem Schüler der unteren Klassen Nachhilfestunden erteilen kann.

Offerten unter 22551 an die Gesch.

Wohn- und Schlafzimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.
Nordwall 34.

Aus West

x Witten (Ruhr), 18.

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Samstags die diesjährigen

Dr. Titel
durch Dr. Wittig
Berlin 1850
Geisbergstr. 24

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.